

# Ausgebombt und evakuiert

Ein Bericht von Peter Lienekogel

Am 22.10.1943 wurde die Familie von Karl-Hans und Hildegard Lienekogel in Kassel, ausgebombt. An diesem Tag versinkt Kassel in Schutt und Asche. Ca. 450 britische Halifax- und Lancaster Bomber werfen in der Zeit von 20.45 bis 22.10 Uhr 150.000 Stabbrandbomben, 40.000 schwere Sprengbomben und mehrere hundert Minenbomben auf die in 1000 Jahren gewachsene Hauptstadt Kurhessens. Ein beispielloser Feuersturm entbrannte, die Stadt brannte sieben Tage. Alle Hausbewohner der Kölnischen Straße 144 konnten Gott sei Dank gerettet werden, dazu gehörten auch wir, die bis dahin in der zweiten Etage dieses Hauses wohnten.

Zu dieser Zeit war mein Vater als Soldat in Russland an der Front. Hier wurde er von seinem Vorgesetzten über die Ereignisse in der Heimat unterrichtet und dorthin in Marsch gesetzt, um nach Überlebenden zu suchen. Seine Eltern lebten ebenfalls in Kassel, im Stadtteil Wilhelmshöhe. Vater fand uns Gott sei Dank unversehrt, auch seinen Eltern war nichts passiert.

Wir mussten Kassel verlassen und wurden über Fulda nach Petersberg evakuiert. Auf der Ladefläche eines Holzvergaserlastkraftwagens, mit dem nötigen Holz für den Antrieb, diversen Habseligkeiten, uns beide Jungs (zu dieser Zeit 3 ½ und 10 Jahre alt), den Eltern mit Fahrer im Führerhaus, bewältigten wir die Strecke. Nach einem Aufenthalt in Fulda wurde uns eine kleine Mansardenwohnung im Haus Quast am Petersberg zugewiesen. Hier wurden wir freundlich aufgenommen. Gelegentlich spielten wir mit den Quasts-Kindern im Garten und auch im Sandkasten. Gewöhnlich machte Sirenenalarm auf bevorstehende Bombenangriffe aufmerksam und wir suchten Schutz im uns zugewiesenen Luftschuttkeller, dem eigentlichen Obstkeller des Hauses. Hier war die Decke durch Regale und Balken zusätzlich abgestützt worden. Doch nicht immer wurden wir rechtzeitig gewarnt. Tiefflieger warfen auch auf Petersberg schwere Bomben, sowie Stabbrandbomben ab. Mein Bruder rettete uns spielende Kinder vor einem solchen unbemerkten Tiefflieger einmal aus dem Sandkasten. Nur Sekunden später waren unsere Spielsachen verkohlt oder verbrannt und Phosphorflammen züngelten im ganzen Garten. Alle halfen löschen an diesem sonnigen Vormittag.

Bei anderen Angriffen und Bombeneinschlägen in der direkten Umgebung – mir noch als „Leimekutt“ bekannt – wurden wir in unserem Schuttkeller tüchtig durchgerüttelt.



Luftaufnahme Petersberg aus großer Höhe von 1945

Mein Bruder besuchte in Fulda das humanistische Gymnasium. Bei Luftangriffen sollte er in dem Bunker unter dem Bahndamm Schutz suchen. Leider stand er manchmal schon vor verschlossenen Türen, so lief er zu Fuß nach Hause auf den Petersberg. Einmal wurde der Bunker getroffen, viele Menschen wurden verschüttet und getötet, darunter auch Freunde meiner Eltern.

Nicht vergessen werde ich einen Angriff von etlichen Flugzeugen auf Fulda, man konnte es ganz deutlich vom Petersberg beobachten, von einem durchfahrenden Flack Zug beschossen wurden. Nur wenige Flugzeuge konnten noch abdrehen.

Leider konnte meine Mutter, durch ihren gesundheitlichen Zustand, nicht bei der Feldarbeit helfen. Sie hatte bei den vielen Löscharbeiten in Kassel ihr Herz überanstrengt und benötigte medizinische Hilfe. Ein Fuldaer Arzt kam per Pferdekutsche und behandelte Herz- u.

Kreislauf. Die erhaltenen Lebensmittelkarten ermöglichten unsere Versorgung im Geschäft von Frau Baun in der Dorfmitte. Nach Kriegsende und dem Eintreffen der Amerikaner hieß es raus aus Petersberg in Richtung Rhön. Nach dem Passieren der Panzer, Lastwagen und Jeeps -mit teilweise farbiger Besatzung- hieß es zurück und weiße Betttücher aus den Fenstern hängen. Es war eine unruhige Zeit. Es hieß, es seien Plünderer unterwegs und die Dorfbewohner warnten sich gegenseitig durch Hornblasen. Eines Tages fuhr ein Jeep mit Soldaten und einem amerikanischen Offizier am Hause Quast vor und beschlagnahmte das Haus. Wir mussten auch unsere Wohnung räumen. Farbige Soldaten bewachten sofort das Haus und auch das ganze Grundstück. Sie kontrollierten dass wir auch nur das Allernötigste in unsere zugewiesene Unterkunft im Schulgebäude mitnahmen.



„Alte Schule“ Foto Herbst 1949

In dem roten Klinkerhaus wohnten wir nun unter dem Ziegeldach in einem großen Raum und einer Dachkammer, ein Holzverschlag mit zwei Betten an der Giebelseite und einem kleinen Fenster. Hier schliefen mein Bruder und ich. Weitere Aufteilungen gab es nicht. Die damals bekannten kalten Winter waren eine enorme Belastung für unsere kranke Mutter. Ein alter Küchenofen in der Mitte des Raumes und ein langes Ofenrohr konnten kaum Wärme verbreiten. So saß sie in der kalten Zeit größtenteils mit Handschuhen und Hut auf einer Fußbank an dem Herd. Die Eisblumen an unserem kleinen Fenster in der Kammer ließen nur spärlich Licht durch. Ein Backstein, im Ofen angewärmt, begleitete jeden von uns in die sehr kalten Betten.

Zu Nikolaus – 6. Dezember – wurden wir alle von der Familie Baun in die warme Wohnung eingeladen. Wir Jungen spielten öfter zusammen. Sie schenkten uns einen ganzen Sack Kohlen, das war riesig!

Es gab auch eine Weihnachtsfeier in der Schule und wir bekamen von dem Hauptlehrer Kimmel jeder eine weiße, dicke, große Bechertasse. Diese hat mich sehr, sehr lange begleitet – damals gefüllt mit Haferflocken und etwas Zucker – aus dem Dorfladen von Finchen Baun,

den ich bis heute vor Augen habe. Von einigen Freunden auf der Straße bekam ich für eine Runde Tretroller fahren eine Scheibe trockenes Bauernbrot. Auf der Herdplatte bei Mutter geröstet, köstlich den Geruch und den Geschmack kann man nicht vergessen.

Unser Vater wurde am 03.11.1945 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen. Die Meldekarte des Arbeitsamtes Fulda in Zeitzeugnis. Für die Preuss. Elektra musste er im Wald arbeiten. Zur Adresse Quast-Fulda-Herrenscheider- ist zu sagen, dass diese Firma von Hans Struwe geführt wurde. Haus Struwe wohnte ebenfalls im Quast-Haus vor der Beschlagnahme. Er besuchte uns später mehrere Male in Kassel.

Unsere Abmeldung von Petersberg wurde mir von der Gemeinde zum 14.09.1946 von der Rabanus-Maurus-Str. 2 (Schule) bestätigt.